

Vorschläge kamen. Abgesehen davon sind auch die Ergebnisse der Arbeitsgruppen unbefriedigend. Obgleich die Leiter der Arbeitsgruppen leitende Wirtschaftsfunktionäre sind, die sich täglich mit Hemmnissen in der Produktion auseinandersetzen müssen, verstehen sie es nicht, mit Hilfe der Arbeitsgruppen, die ja Instrumente der Parteileitung sind, die Schwierigkeiten zu überwinden. Nachdem die Parteileitung diese Schwächen erkannt hatte, wurde festgelegt, daß die Arbeitsgruppen konkrete Ergebnisse vorlegen, die sich gegebenenfalls in einem betrieblichen Maßnahmeplan niederschlagen sollen.

Noch eine andere wichtige Feststellung kam * in dieser Leitungssitzung zur Sprache: Es stellte sich heraus, daß eine Reihe von Leitungsmitgliedern nicht in der Lage war, die Entwicklung der Plandiskussion vom Standpunkt der Parteiarbeit und des Parteieinflusses einzuschätzen. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Parteileitung diese

wichtige Aufgabe nicht in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellte. Ein Beweis dafür ist doch, daß der Beschluß der betreffenden Parteiaktivtagung weder vor noch nach der Tagung in der Parteileitung behandelt wurde, trotzdem sie ja laut Statut verpflichtet ist, den Beschluß der Aktivtagung zu bestätigen.

Wir haben auch erkannt, daß die Parteiversammlungen in den Betrieben nur dann ihr eigentliches Ziel erreichen, wenn sie die Ergebnisse ihrer Beratung festhalten und ihre Durchführung ständig kontrollieren. Wichtig ist, daß wir als Parteileitung den APO-Leitungen vielseitige Unterstützung geben und für eine regelmäßige und exakte Kontrolle der gestellten Aufgaben sorgen.

Die Aussprache in der Parteileitung über einige Versäumnisse in der Durchführung der Plandiskussion helfen uns jetzt, das 17. Plenum gründlich auszuwerten und den Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages richtig zu organisieren.

Das Parteikollektiv festigen

Schulparteiorganisation diskutiert Entwurf des neuen Statuts

In der Ernst-Thälmann-Oberschule in Rüdersdorf nehmen wir an der Biologiestunde einer 9. Klasse teil. Das Thema lautet: Bodenbearbeitung. Die Schüler geben treffende Antworten, sie gehen mit, sind diszipliniert. Das Ziel der Stunde wird erreicht. Und doch sind die Genossen, die an der Stunde teilnehmen, nicht ganz zufrieden. „Warum“, so fragen sie die Lehrerin, eine Genossin, „verbindest du dieses Thema nicht mit der Forderung der Partei nach der Hebung der Bodenfruchtbarkeit?“ Eine außerordentlich wichtige Seite der Bildung und Erziehung, die aktuelle Verbindung mit dem Leben, ist außer acht gelassen worden.

Gehen wir der Sache nach. Wo könnte die Ursache dafür liegen?

Am Abend ist die erste Mitgliederversammlung zur Auswertung der Materialien des 17. Plenums. Im Mittelpunkt steht der Entwurf des neuen Statuts. Die

Parteileitung hatte sich beraten, und sie hielt es für angebracht, auf einige Punkte besonders aufmerksam zu machen.

Anzahl der Genossen nicht entscheidend

Der Parteisekretär fragt, ob die Parteiorganisation wirklich die führende Kraft an der Schule sei.

Daß die SED die führende Kraft des deutschen Volkes ist und beim Aufbau des Sozialismus sein muß, darüber herrscht Klarheit bei allen Genossen. Als es aber darum geht, einmal zu beurteilen, ob auch an der Schule die Partei führt, ist der Genosse Direktor folgender Meinung: Wir sind zu wenig Genossen. Es wäre besser gewesen, - wenn unter den zwölf neu zu uns gekommenen Lehrern einige gute Genossen gewesen wären. Das hätte man beachten müssen.